

Reflexivpronomina im Mittelkymrischen

Since 1970 much attention was paid by typologists to intensifiers, expressions like German *selbst*, English *x-self* (*myself, yourself, himself* etc.), Russian *sam*, Latin *ipse*. One of the results of such research is a database created by E. König and his group, called „Typological Database of Intensifiers and Reflexives“, available in Internet on <http://noam.philologie.fu-berlin.de/~gast/tidir/>. But neither in this database, nor in other works dedicated to intensifiers and reflexives are Welsh constructions considered. Welsh constructions, consisting of possessive pronouns + *hun* or *human/hunein*, are usually called reflexive pronouns (e.g. in GMW). They are used as reflexive markers in cases when subject is correferential with direct object, possessor or prepositional object within the same clause, cf. *na chapla dy hun* [GPC 1911] „do not blame yourself“. But much more often are they used as intensifiers, markers of discourse prominence: *Neur diffetheeist du hun dy uab, ac na hawl ef ynni*. (PKM 20.28-29) „Thou hast thyself destroyed thy son, and demand him not of us.“ They are used both adverbially and adnominally, as it is common for intensifiers in many languages of the world. Additionally, they are used in attributive contexts, which puts Welsh into one category with Caucasian, Turkic and Ugro-Finnic languages (the later statement holds true for Modern Welsh, whereas in Middle Welsh there is some distinction between constructions used in attributive and non-attributive contexts). Their semantics is quite usual for intensifiers in other languages, but they have an additional meaning „one, alone“, which they share with Breton and Cornish parallel constructions. We believe that both the use of *hun*-construction in attributive contexts and its meaning „one“ is explained by its etymology given by P. Schrijver (SCHRIJVER 1997: 83), who derives *hun* from the PIE reflexive adjective **s(u)oi-no-*, comparing it with OCSl. СВОИ „own“, Skt. *svayám*, got. *seins* „his“. He also supposes that this reflexive pronoun could have been secondarily to the word for „one“, which led to formation of *human*. This attraction is quite natural, cf. in Slavic languages (Bulgarian *сам* „himself, lonely“, Czech *cám* „himself, single“). Very interesting from the typological point of view is the origin of reflexive – intensifier from a reflexive adjective. E. König (KÖNIG 2002: 755) quotes an example from Brabant Dutch *Ik was m'n eigen* „I wash (myself)“ which shows the same development as the British reflexive-intensifier construction. This is another example of the importance of typological research for Celtic studies, which helps to describe language material more adequate, to prove certain etymological hypotheses and to make this material available for further typological studies.

Seit den siebziger Jahren wurde die Aufmerksamkeit mehrerer Typologen auf die sogenannten Intensifikatoren gelenkt (unter den wichtigsten Arbeiten sind die der Schule von Prof. E. König und seiner Nachfolger, u.a. (KÖNIG 2001; SIEMUND 2000), und auch die Ergebnisse russischer Linguisten (KIBRIK & BOGDANOVA 1995), (KIBRIK 1996), (LYUTIKOVA 2002) zu nennen). Unter dem Begriff „Intensifikator“ (Englisch *intensifier*, auch *emphatic (pronoun)*) versteht man Ausdrücke wie deutsch *selbst*, englisch *x-self* (*myself, yourself, himself* etc.), russisch *sam*, latein *ipse*. Sie verfügen über spezifische syntaktische und semantische Eigenschaften und spielen eine wichtige Rolle in den Grammatikalizationsprozessen (KÖNIG 2001: 747). Es wurde auch beobachtet, daß diese Ausdrücke in mehreren Sprachen der Welt als Reflexivpronomina fungieren (vgl. Engl. *I don't like him myself* vs. *I saw myself in the mirror*) oder als Bestandteil der zusammengesetzten Reflexiva erscheinen (vgl. Deutsch *sich selbst*, Russisch *sam sebja*). Aufgrund weitreichender typologischer Forschungen wurden interessante Generalisierungen hinsichtlich der Gemeinsamkeiten und möglicher Variation der analysierten Konstruktionen in den Sprachen der Welt festgestellt.

Eines der Forschungsergebnisse der Berliner Linguisten, geleitet von Prof. E. König, war die Bereitstellung der Datenbank „Typological Database of Intensifiers and Reflexives“ (TDIR), erreichbar im Internet unter <http://noam.philologie.fu-berlin.de/~gast/tidir/>.

Diese Datenbank erhält Informationen über Intensifikatoren und Reflexiva in 102 Sprachen, darunter auch Neuirisch (nach den Angaben der Arbeit von Brian Nolan (2001). *Reflexive and Reciprocal Constructions in Modern Irish*. MS. Institute of Technology Blanchardstown, Dublin) und Bretonisch (nur drei Beispiele nach der Grammatik von Ian Press *A Grammar of Modern Breton*. Berlin: Mouton de Gruyter 1986).

Aber weder in dieser Datenbank, noch in anderen den Intensifikatoren und Reflexiven gewidmeten Arbeiten wird das kymrische Material herangezogen. Das ist eine bedauerliche Lücke, da die kymrischen Ausdrücke über mehrere Eigenschaften verfügen, die nicht typisch

für die überwiegend analysierten Sprachen wie Deutsch, Englisch oder Russisch sind. Und umgekehrt wurden in sprachwissenschaftlichen Arbeiten zum Kymrischen diese Ausdrücke noch nicht nach den von Typologen vorgeschlagenen Linien beschrieben. Eine solche Analyse aber ermöglicht die bessere Beurteilung früherer Vorschläge zur Etymologie dieser Konstruktion, worauf wir am Ende unseres Vortrages zurückkommen werden. Unser Vortrag ist also den sogenannten Reflexivpronomina im Kymrischen gewidmet, wir möchten uns hier auf das Mittelkymrische beschränken, hauptsächlich auf den Text *Pedeir Keinc y Mabinogi*. Wir glauben aber, daß man diese Analyse auch auf das Neukymrische übertragen kann.

Im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehen Kombinationen der speziellen Formen der Possessivpronomina mit *hun* im Singular und Plural oder *hunan* im Singular, *hunein* im Plural. Kymrisch steht in derselben Gruppe wie slawische, romanische, türkische Sprachen, Englisch usw., in denen die Intensifikatoren mit dem Referenten kongruieren (in Person, Numerus und in der 3Sg. im Genus). Deutsch und die meisten germanischen Sprachen, Japanisch und Mandarin stehen diesen Sprachen gegenüber, in dem sie über morphologisch invariablen Intensifikatoren verfügen.

Die in PKM vertretenen Formen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Sg	Pl
1	<i>uu hun (2)</i> <i>uy hun (3)</i> <i>ue hun (1)</i>	
2	<i>du hun (1)</i> <i>dy hun (4)</i> <i>dy hunn (1)</i>	
3 m	<i>e hun (15)</i> <i>e hunan (2)</i>	<i>e hun (4)</i> <i>eu hun (2)</i>
3f	<i>e hun (2)</i> <i>e hunan (1)</i>	<i>e hunein (1)</i>

Diese Wendungen wurden natürlich schon vorher beschrieben. Wir referieren hier sehr kurz nur einige der zahlreichen Analysen. Der Gründer der Keltologie Johann Kaspar Zeuss schrieb: „Pronominis personalis reflexivi non est propria forma celtica“ (ZEUSS 1853: 332), nannte die hier analysierten Ausdrücke *formulae pronominales* und verglich kymrische *hun*, *hunan* und irische *fein*, *fadesin* mit lateinischem *ipse* (ZEUSS 1853: 409). John Morris Jones umschrieb sie mit dem englischen Äquivalent: „Self is expressed by sg. and pl. *hun* or sg. *hunan*, pl. Mn. *hunain*, Ml. *hunein* with prefixed pronouns. *fy hun* means both ‚myself‘ and ‚alone‘[...] After gen. prefixed or infix pronouns it means ‚own‘“ (WG 306–307). D. Simon Evans unterbringt sie im Kapitel „Pronominalia“ und nennt sie „reflexive pronoun“. Für ihn sind die Fragen der Syntax dieser Konstruktion, vor allem ihre „unabhängige“ Anwendung wichtig (GMW 89–90). Die Autoren von *Geiriadur Prifysgol Cymru* teilen die Beispiele für *hun* (GPC 911) und *hunan* (GPC 912) in drei Teile: 1. *yn atblygol* – (one)self, also reflexive; 2. *yn bwysleisiol* – that very (one), one(self), personally, alone, only – emphatisch; 3. *yn dilyn rhagenw blaenol neu fewnol + enw neu ynteu ar ôl yr eiddo*: (one’s) own – nach präfigierten oder infigierten possessiven Pronomina + Substantiv oder nach den unabhängigen Possessiva.

Darf man diese Ausdrücke Reflexivpronomina nennen? Prototypisch für Reflexiva ist ein Kontext, bei dem in einer einfachen Prädikation mit zwei Teilnehmern der belebte Agens und der belebte Patiens referenzidentisch sind (FALTZ 1977:3).¹ Im *PKM*-Text finden wir kein einziges Beispiel dieser Konstruktion. Das *Geiriadur Prifysgol Cymru* hat einige Beispiele davon, darunter:

(1) Mittelkymrisch – GPC 1911
na^s chapla dy hun
 NEG beschuldigen:IMP2SG POSS:2SG INT
 „beschuldige dich nicht“

Das Material in *PKM* gibt uns keine Möglichkeit festzustellen, ob eine solche Markierung bei Referenzidentität von Agens und Patiens eines zweiwertigen Verbes obligatorisch ist. Wir können nur die Beschreibung moderner Grammatiker beifügen, die behaupten, daß Reflexivpronomina in diesem Kontext obligatorisch sind:

(2) Neukymrisch, nach JONES, Thomas 1977: 200–1
 a. *'dwi wedi brifo yn hun* (*I've hurt myself*)
 am I after hurt myself
 vs.
 b. **'dwi wedi 'mrifo fi* (**I have hurt me*)
 am I after hurt I

In den Sprachen der Welt bezeichnen Reflexivpronomina oft auch die Referenzidentität von Agens und Possessor in demselben Satz. Solche Beispiele gibt es auch in *PKM*, darunter:

(3) Mittelkymrisch – PKM 62.1
 „*Ie, Arglwyd, mynet, heb ef, drwy y^l wlat honn*“
 Ja Herr gehen:VN sprach 3SGM durch ART Land:F dieser:F
yd wyf inheu yr awr honn, parth a 'm
 P SEIN: PRS1SG C:1SG ART Stunde:F dieser:F zu POSS:1SG
gwlat uy hun.“
 Land:F POSS:1SG INT
 „Nun, Herr“, sprach er, „ich bin gerade auf der Durchreise nach meiner Heimat“²

Man muß aber feststellen, daß die *hun*-Wendung bei solcher Referenzidentität nicht obligatorisch ist, vgl.

(4) Mittelkymrisch – PKM 36.04–5
E dodeis inheu ar^l gynghor uy^N gwlat beth a^l
 P legen: PRT1SG ich auf Rat POSS:1SG Land:F was RELPART
wneit amdanunt.
 machen:IMF.IMPERS über-3PL
 „So wandte ich mich an den Rat meines Landes mit der Frage, was mit ihnen geschehen solle“

Dasselbe gilt auch für Referenzidentität von Agens und Benefaktiv, von einer Präpositionalphrase ausgedrückt:

¹ Man soll hier bemerken, daß es eine zweite, vielleicht mehr verbreitete Möglichkeit der Referenzidentitätskodierung im Mittelkymrischen gibt, und zwar das *ym*-Präfix bei den Verben. Die Untersuchung der Beziehungen zwischen diesen zwei Ausdrucksmöglichkeiten soll noch untersucht werden. In dem *PKM*-Text gibt es kein einziges Beispiel der *ym*-Verben im reflexiven Kontext, in den anderen Texten kommen sie öfters vor. Für die Anweisung an die Wichtigkeit dieser Verben sind wir Herrn Professor Stefan Zimmer sehr dankbar.

² Alle deutsche Übersetzungen des *PKM* Textes werden nach dem Buch von B. Meier „Das Sagenbuch der walisischen Kelten. Die Vier Zweige des Mabinogi“ zitiert.

(5) Mittelkymrisch – PKM 21.04–6

„Dioer,“ heb wy, „ny^L adwn ni drwc arnam ny hunein
Weiß Gott sprachen 3PL NEG lassen- PRS1PL 1PL Böses auf-1PL 1PL INT
„Weiß Gott“, sprachen sie, „wir werden auf uns selbst nicht Schaden zuziehen...“

Unmarkiert ist sie in:

(6) Mittelkymrisch – PKM 34.14–15

Ac os yr bychanet genhyt ti dy iawn,
ti a gehy ychwanegu yt wrth dy^L uynnu
2PL P bekommen-2SG.PRS erhöhen zu-2Sg nach POSS:1.SG Willen
„Wenn es deswegen ist, weil dir deine Entschädigung so klein vorkommt, dann soll sie nach
deinen Wünschen erhöht werden“

Die hun-Wendung kommt im PKM-Text 41 Mal, darunter in einem Kontext, den man reflexiv nennen kann, 11 Mal vor. Charakteristisch für die anderen 30 Fälle ist das folgende Beispiel:

(7) Mittelkymrisch – PKM 20.28–29

diffetheeist du hun dy^L uab, ac na
vernichten- PRT2SG POSS:2SG INT POSS:2SG Sohn und NEG
hawl ef ynni.
fragen- IMP2SG ihn zu=1PL
„Du selbst hast unseren Sohn umgebracht, also fordere ihn nicht von uns.“

Hier sind Agens und Patiens nicht referenzidentisch, und du hun bezieht sich nicht auf den Patiens, sondern den Agens der Prädikation. Hier bedeutet du hun 'du selbst'. In diesem Kontext fungiert diese Wendung als Intensifikator, also Ausdruck, der den Kontrast zwischen einem zentralen Referenten auf der einen Seite und alternativen, „peripherischen“ Referenten auf der anderer Seite feststellt (KÖNIG 2001: 749). Dieselbe Deutung gilt auch für Fälle, wo die hun-Wendung im reflexiven Kontext vorkommt. Wir behaupten, daß hun-Wendungen im Mittelkymrischen Intensifikatoren sind und deshalb als Intensifikatoren in anderen Sprachen der Welt analysiert sein sollen (hier ist die Genauigkeit der Beschreibung von J.K. Zeuss zu bewundern).

Eine der wichtigsten syntaktischen Eigenschaften der Intensifikatoren in den Sprachen der Welt ist ihre Fähigkeit in verschiedenen Satzpositionen vorzukommen. Es werden zwei Haupttypen unterschieden: adnominale, die Adjunktionen zu einer Nominalphrase sind, und adverbiale, die Adjunktionen zu einer Verbalphrase oder deren Projektion sind. Dieser Unterschied ist sehr verbreitet in den Sprachen der Welt, man kann es an den deutschen Beispielen sehen:

(8) Deutsch, nach TDIR

- a. Der Direktor selbst wird mit uns sprechen.
- b. Olga unterrichtet ihre Kinder selbst

Im Kymrischen kann man diesen Unterschied sehen:

(9) Mittelkymrisch

a. Adnominal: PKM 78.14-15

Ynteu e hun^L Wydyon, wedy y °dyuot y'r llys
Er POSS:3SGM INT Gw. nachdem POSS:3SGM kommen:VN zu=ART Hof
a synnywys arnaw.
P achtgeben-PRT3SG auf-3SGM
„Nachdem er an den Hof gekommen war, gab Gwydion selbs an ihn acht“

b. Adverbial: PKM 41.14-16

„Ie,“ *heb ynteu Uendigeiduran*, „ony^L ^L*allaf* *i ue hun*
Ja sprach 3SGMB. wenn nicht können-PRS1SG 1SG POSS:1SG INT
cael y ^Lurenhinaeth,
bekommen:VN ART Königtum

„Nun“, sprach Bendigeidfran, „wenn ich die Herrschaft nicht selbst erlangen kann, werde ich mich vielleicht über eure Botschaft beraten“.

Außer den adnominalen und adverbialen Typen gibt es noch einen dritten Typ, den attributiven Intensifikator. Während die meisten europäischen Sprachen ein spezielles Wort für den attributiven Intensifikator haben (Englisch *own*, Deutsch *eigen*, Russisch *sobstvennyj*), gibt es diesen lexikalischen Unterschied in mehreren Sprachen der Welt nicht, unter anderem in den kaukasischen, türkischen und finno-ugrischen, vgl.

(10) Selkup, nach LYUTIKOVA 2002: 91

onäk nimly / (man) onäk
INT-1SG Name ich INT-1SG
mein eigener Name / ich selbst

Kymrisch gehört zu den Sprachen, die keinen lexikalischen Unterschied zwischen attributiven und nicht-attributiven Intensifikatoren machen, vgl.

(11) Mittelkymrisch

a. *dy anwybot dy hun*
POSS:2SG Tumbheit POSS:2SG INT
„deine eigene Tumbheit“

b. *pan delych dy hun*
wenn kommen-PRS.SJ2SG POSS:2SG INT

Diese Behauptung ist völlig richtig für Neukymrisch, für das Mittelkymrische ist sie etwas zu modifizieren. In der Tabelle 1 haben wir Varianten der *hun*-Wendung im *PKM*-Text aufgeführt. Zweimal sehen wir dort Personalpronomina statt Possessivpronomina. Beide Male kommen diese Personalpronomina + *hun* mit Präpositionen: *namyn my hun* „außer mir selbst“ (73.12) und *arnam ny hunein* „auf uns selbst“ (21.04). Varianten der *hun*-Wendung mit Possessivpronomina kommen auch mit Präpositionen vor, vgl. *o honafuu hun* „von mir selbst“ (25.14). Soweit wir nach unserem Text und auch nach Beispielen, die in GPC, WG and GMW angeführt werden, beurteilen können, gibt es im Mittelkymrischen in der 1 Person Singular und Plural Spuren der Unterscheidung zwischen den attributiven und nicht-attributiven Intensifikatoren. *Hun*-Wendungen mit Personalpronomina werden mit Substantiv als Kopf oder in Präpositionalphrasen verwendet, jedoch nie im attributiven Kontext, mit Possessivpronomina vor dem Substantiv. Das läßt sich unserer Meinung nach damit erklären, daß *mi* und *ni* alte Akkusativa sind, wobei *fy* ein alter Genetiv ist. Da aber *hun* etymologisch ein Adjektivum ist, haben sich die häufigeren Possessivpronomina in die anderen Kontexte ausgebreitet.

Die Semantik der Intensifikatoren im Kymrischen läßt sich nach den von Typologen angedeuteten Linien beschreiben. Es gibt verschiedene Zugänge zur Beschreibung ihrer Semantik. In einigen Arbeiten werden die Intensifikatoren als Operatoren der Hörererwartungen analysiert (u.a. KIBRIK & BOGDANOVA 1995, KIBRIK 1996) und Definitionen ihrer verschiedener Bedeutungen werden als Schemata der Korrektur solcher Erwartungen dargestellt. Die anderen Autoren (siehe KÖNIG 2001: 750) lehnen solche Interpretationen ab. E. König schreibt über die Schwierigkeiten der semantischen Analyse des adverbialen Gebrauches der Intensifikatoren, die mehrere Probleme aufstellt, von denen keine eine befriedigende Lösung gefunden hat (KÖNIG 2001). Soweit wir die Vielfältigkeit der Beschreibungen sehen, denken wir, daß man dasselbe über die Semantik aller Intensifikatoren sagen darf. Deshalb ist das folgende als eine vorläufige Analyse zu schätzen.

Alle Forscher sind sich in der Feststellung von zwei Bedeutungen bei den adverbialen Intensifikatoren einig. In den Arbeiten von Prof. E. König und seiner Schule heißen sie inclusive und exclusive Intensifikatoren. Man vergleiche die beiden Beispiele:

(12) Deutsch, nach TDIR

- a. *Leider nicht. Ich habe selbst kein Geld.*
 b. *Olga unterrichtet ihre Kinder selbst (=8b.)*

Im ersten läßt sich der Intensifikator mit „auch“ umschreiben, im zweiten mit „ohne Hilfe, allein“. Im Kymrischen sieht man diese zwei Bedeutungen ebenfalls:

(13) Mittelkymrisch – PKM 46.26–28

Ac yr a welsynt o ouut yn y gwyd,
ac yr a Lgewssynt e hun,
 und trotz RELPART bekommen-PLPF3PL POSS:3PL INT
ny doy gof udunt wy dim, nac o hynny, nac o alar yn y byt.

„Und trotz allen Leids, das sie mit angesehen hatten und ihnen selbst wiederfahren war, kam ihnen weder die Erinnerung daran noch die an irgendetwas auf der Welt in den Sinn.“

Die Bedeutung „ohne Hilfe, allein“ kann das oben zitierte Beispiel (9b) illustrieren.

Was die adnominale Intensifikatoren betrifft, werden in den russischen Beschreibungen (KIBRIK 1996, LYUTIKOVA 2002, JANKO 2001) wenigstens zwei Bedeutungen festgestellt. Eine hat mit einer Skala der Teilnehmer der Situation zu tun. Die Intensifikatoren strukturieren diese Menge der Teilnehmer als Peripherie und Zentrum.

(14) Deutsch, nach TDIR

Der Präsident selbst wird die Rede halten.

Ein kymrisches Beispiel dazu wäre (9a). Gewöhnlich hat der Referent, zu dem sich der Intensifikator bezieht, einen sehr hohen Status, wie hier im PKM-Beispiel, wo Gwydion einen hohen sozialen Rang beim Hof hat.

Es gibt noch eine wichtige Anwendung der adnominalen Intensifikatoren, die man diskursiv nennt. Man sieht sie am folgenden Beispiel:

(15) Mittelkymrisch – PKM 91.04–5

<K: Blodeuwedd aber hörte sie kommen, nahm ihre Mägde mit sich und machte sich ins Gebirge. Über den Fluß Cynfael machte sie sich zu einem Hof, der im Gebirge lag. Doch aus Furcht konnten sie nicht reiten, ohne das Gesicht zurückzuwenden.>

Ac yna ni wybuant yny syrthysant yn y llyn
ac y bodyssant oll eithyr hi e hunan.
 und P ertrinken-PRT3PL alle außer sie POSS:3SGF INT

„Und dann wußten sie nichts, bis sie in den See fielen und alle bis auf sie selbst ertranken“

Wir sehen, daß Blodeuwedd als Hyperthema dieses Abschnitts auftritt, die anderen Teilnehmer der Situation werden durch sie benannt. Dann spricht der Text eine Weile über die ganze Gruppe und nachher kehrt er zur Blodeuwedd zurück. Diese Verwendungsweise kommt sehr oft vor.

Eine weitere Bedeutung der *hun*-Wendung kommt der eben geschriebenen sehr nahe, gehört aber gewöhnlich nicht in den Bereich der Intensifikatoren. In Übersetzungen stehen in solchen Fällen nicht *self*-Pronomina im Englischen oder selbst im Deutschen sondern Adverbien wie *alone*, *allein*– Adverbien, die den exklusiven Intensifikatoren sehr nahe stehen.

(16) Mittelkymrisch – PKM 64.11–14

<K: Und nachdem sie gehört hatten, daß du das Land bebaust, kamen meine Bewaffneten zu mir und baten mich, sie in Mäuse zu verwandeln, um dein Korn zu vernichten>

ac y doethant y nos Lgyntaf uyn Nteulu e hunein.
 und P kommen:PRT3PL ART Nacht:F erste POSS:1SG Bewaffneten POSS:3PL INT

vgl. Übersetzungen:

And they came the first night, my warband alone. (JONES, Jones 1949: 53)

Und in der ersten Nacht kamen allein meine Bewaffneten. (MAIER 1999: 70)

Ein weiteres, vielleicht aussagekräftigeres Beispiel ist das folgende:

(17) Mittelkymrisch – PKM 20.20–21

Sechs Frauen wollen Rhiannon des Todes ihres Sohnes beschuldigen:

Ac ni byd yn taered ni an chwech
Und NEG sein:FUT3SG POSS:1PL Beharrlichkeit 1PL POSS:1PL 6
wrthi hi e hun.
gegen-3SGF 1PL POSS:3SGF INT

vgl.:

Englisch: And the insistence of us six will not be borne down by her on her own. (JONES, Jones 1949: 18)

Deutsch: Und die Aussage von uns sechs wird nicht weniger zählen als die von ihr allein. (MAIER 1999: 28)

Hier wird quantitative Entgegensetzung dargestellt.

Die Wendungen bretonisch *ma hunan* und kornisch *ow honan* etc. haben eine entsprechende Semantik. Sie werden in reflexiven Kontexten zur Emphase gebraucht, öfters als Intensifikatoren, in attributiven und nicht-attributiven Kontexten und auch in der Bedeutung „einer, allein“, vgl.

(18) Mittelkornisch, nach Norris 1859

a. Resurrexio Domine 2073

rak hacre mernans certan

eys em-lathe y honan

ny gaffe den my a grys

b. Origo Mundi 94

Nynsyw da yn pur certan

bones vn den y honan

heb coweth py cowethes

For a more cruel death, certainly,

Than to kill himself,

No man may find, I think

It is not good, very certainly,

That a man should be alone

Without a fellow or a help mate.

(19) Mittelbretonisch, nach Hemon 1975: 272

a. *o veza ... m'en em brisent re ho-unan* „as they have too high an opinion of themselves“

b. *dont a ray e-hunan* „he will come himself“,

c. *me yelo breman voar an glen ma hunan* „I shall now go on earth alone“.

Es ist klar, daß die kymrischen, bretonischen und kornischen Wendungen „Possesivpronomen + kym. *hun / hunan*, korn. *honon*, bret. *(h)unan*“ verwandt sind. H. Lewis und H. Pedersen führen kym. *hun / hunan* usw. auf das Zahlwort *un* „eins“ zurück, die Autoren der GPC folgen ihnen nach. Im Kymrischen fehlt die Variante des Zahlwortes **unan*, aber im Kornischen gibt es neben der Form *un* auch die sogenannten selbständigen Formen *onan*, *onen*, *onon*; im Bretonischen neben *un* Formen wie *unan*, *onan* (CCCG 122, 187; GPC 1911-2). J. Morris Jones weist auf die Verwendung des *hun*-Ausdrucks in der Bedeutung „ein, allein“ hin und begründet damit die Möglichkeit der Etymologisierung des „Reflexivums“ als Zahlwort (WG 307).

Das *h-* im Anlaut wird in der Literatur verschieden erklärt. H. Lewis und H. Pedersen halten es für unetymologisch. Sowohl in CCG als auch in GPC wird auf kymr. *herwydd* in *oherwydd*, *yn herwydd* „weil“, korn. *yn the herwyth* „mit dir“, *herwyth* „entsprechend“, Ɑper. *hervez* (CCCG 122) hingewiesen, das die Autoren von GPC auf das keltische Etymon **ari-uëid-* von der indogermanischen Wurzel **uë(e)id* zurückführen. In beiden Fällen also gibt es *h-* im Anlaut in allen britannischen Sprachen, das nicht erklärt wird.

J. Morris Jones hat die folgende Etymologie vorgeschlagen: *hun* < **suë'oinom* < **suë oinom*. Sie ist aber ziemlich problematisch. Erstens, müßte man hier eine Variante des indogermanischen Pronomens ohne *-uë-* postulieren, was aber möglich ist (über das Paradigma

der idg. Reflexivpronomen siehe (SCHMIDT 1978)). Zweitens, läßt sich der Vokalismus mit dieser Etymologie schlecht erklären. Drittens, scheint die postulierte Zusammensetzung „sich einen“ nicht plausibel nach dem, was wir von den Zusammensetzungen der Reflexivpronomina in den Sprachen der Welt wissen.

Eine alternative Hypothese schlägt P. Schrijver vor, der *hun* zum idg. Reflexivadjektiv **s(uē)oi-no-* aufführt und mit aksl. CBOИ, skr. *svayám* „selbst“, got. *seins* „sein“ vergleicht (SCHRIJVER 1997: 83). Es wird nicht von P. Schrijver selbst betont, aber wir finden es wichtig, daß durch die Rekonstruktion von *hun* und seiner kornischen und bretonischen Parallelen als Adjektiv ihre Verbindung mit Possessivpronomina erklärt werden kann (in dem Falle müssen wir die kymrischen Beispiele mit Personalpronomina als Innovation betrachten).

Die lautgesetzlich erwartete Form *hun* konnte nach P. Schrijver sekundär auf das Wort für „ein“ bezogen werden, was zum Entstehen der Variante *hunan* aufgrund der anderen Formen des Zahlwortes führte. Man muß dazu feststellen, daß diese Kontamination in die gemeinbritannische Periode gehören muß, da im Kymrischen die **unan* Variante fehlt. Diese Kontamination erklärt die Bedeutung „ein, allein“ der Wendungen unter Berücksichtigung aller britannischer Sprachen. Natürlich ist diese Bedeutung den Bedeutungen der Intensifikatoren sehr nahe, eine entsprechende Polysemie sehen wir z.B. in den slawischen Sprachen, vgl. bulgarisch *сам* „selbst, einsam“, tschechisch *сам* „selbst, allein“). Wir glauben, daß die Kontamination des alten Reflexivpronomens und des Zahlwortes seine vorwiegend intensifikatorischen Anwendungen bedingt. Wir haben eine solche Entwicklung in der Literatur nicht gefunden. In der umfangreichen Liste der Quellen der Intensifikatoren, zusammengestellt von E. Lyutikova (LYUTIKOVA 2002: 163–164), stehen das Wort für „Körper“, Körperteile, Wörter für „Mensch, Person“, honorativische Benennungen wie „Herr“, aber kein Zahlwort „eins“. Trotzdem scheint uns diese Hypothese aufgrund der Semantik annehmbar zu sein.

Sehr interessant vom Standpunkt der Typologie ist die Herkunft des Reflexivpronomen-Intensifikators, der sowohl in attributiven, als auch in nicht-attributiven Kontexten vorkommt, von einem Reflexivadjektiv.

E. König führt ein Beispiel aus dem Flämischen an:

(20) Flämisch (= Brabants Dutch), nach König 2001: 755

Ik was m'n eigen

„Ich wasche mich“

das genau dieselbe Entwicklung der Reflexivpronomina aus den attributiven Intensifikatoren zeigt.

Mit unserer Arbeit haben wir versucht zu zeigen, daß die Berücksichtigung von Ergebnissen der typologischen Forschung zur Beschreibung des Kymrischen hilft, sowohl eine adäquate Beschreibung der Sprache herzustellen und frühere Hypothesen zu bewerten, als auch dieses höchstinteressante Material für Typologen zugänglich zu machen.

ABKÜRZUNGEN UND GLOSSIERUNG.

In diesem Artikel folgen wir nicht genau den Leipzig Glossing Rules, und zwar trennen wir nicht die Personalendungen bei den Verben und Präpositionen ab, geben aber alle relevante grammatische Information. Von den ungewöhnlichen Abkürzungen sind folgende anzugeben:

P Partikel

RELPART Relatives Partikel

C Conjunctive Pronoun(zusammengesetzte Pronomina in [VGK157])

INT Intensifikator

SJ Subjunktiv

BIBLIOGRAPHIE.

- EVANS D.S. A Grammar of Middle Welsh. Dublin, 1964.
- FALTZ L. (1977) Reflexivization: A study in universal syntax. Doctoral dissertation, University of California, Berkley.
- GPC = Geiriadur Prifysgol Cymru. Gol. gan R.J. Jones [ac wedyn] gan G.A. Bevan. Caerdydd: Gwasg Prifysgol Cymru. 1950–2002
- HEMON R. A Historical Morphology and Syntax of Breton. Dublin, 1975.
- JANKO T.E. (2001) Kommunikativnze strategii ruskoi rechi. (= Kommunikative Strategien der russischen Rede). Moskva.
- JONES Morris, THOMAS Alan R. The Welsh Language: studies in its syntax and semantics. Cardiff, UWP, 1977.
- KIBRIK A.E. (1996) Svjazannoe upotreblenie leksemy sam v ruskom jazyke. (= Gebundene Anwendung des Lexems sam im Russischen) in Russistika. Slavistika. Indoeuropeistika. Festschrift für A.A.Zaliznjak zum 60. Geburtstag. Moskva.
- KIBRIK A.E., BOGDANOVA E.A. (1995) Russkaja leksema sam: sistemno-kognitivnyj podxod (= Russisches Lexem sam: systematisch-kognitiver Ansatz) in Voprosy jazykoznanija №2
- KÖNIG 2001 „Intensifiers and Reflexives“, in Haspelmath, M., König, E., Oesterreicher, W. and Raible, W. (eds.), Language Typology and Language Universals – an International Handbook of Contemporary Research, 747–60. Berlin: Mouton.
- LEWIS H., Pedersen H. A Concise Comparative Celtic Grammar. Göttingen, 1937.
- LYUTIKOVA E.A. (2002). Kognitivnaja tipologija: reflexivy i intensivifikatory (= Kognitive Typologie: Reflexive und Intensifikatoren). Moskva: IMLI RAN.
- MORRIS–JONES J. A Welsh Grammar. Oxford, 1913.
- NORRIS Edwin (ed. and trans.) 1859: The Ancient Cornish Drama. Oxford, 1859
- PKM = Williams, IFOR. Pedeir Keinc y Mabinogi. Caerdydd, Gwasg Prifysgol Cymru, 1930
- SCHMIDT G. Stammbildung und Flexion der indogermanischen Personalpronomina. Wiesbaden, 1978.
- SCHRIJVER P. Studies in the History of Celtic Pronouns and Particles. Maynooth, 1997.
- SIEMUND, P. (2000). Intensifiers in English and German – a Comparative Perspective. London: Routledge.
- TDIR = V. GAST, D. HOLE, E. KÖNIG, P. SIEMUND, S. TÖPPER. Typological Database of Intensifiers and Reflexives <http://noam.philologie.fu-berlin.de/~gast/tdir/>.

Mag. Elena Parina
Prechistsenskij Per. 7–14
RU Moskau 119034